

UMWELT

Hohes Engagement für Umwelt

Kirchengemeinde Varel geht mit gutem Beispiel voran - „Grüner Hahn“ erhält Zertifizierung



Oberkirchenrätin Dr. Susanne Teichmanis überreichte dem Umweltteam mit (v. l.) Karl-Heinz Frische, Dietmar Immel, Leif Walther, Marga Onken-Lühken, Edgar Rebbe und Dr. Hanspeter Boos die Urkunde.
Bild: Wolfgang Müller

Die Bewahrung der Schöpfung beginnt nicht irgendwo oben, sondern ganz unten - bei jedem einzelnen“, stellte Pfarrer Edgar Rebbe, Vorsitzender des Gemeindevorstandes der Ev.-luth. Kirchengemeinde Varel, bei der Verleihung des Umweltzertifikates „Der grüne Hahn“ heraus. Varel hat als erste Gemeinde in der Oldenburgischen Kirche diese Auszeichnung erhalten. Oberkirchenrätin Dr. Susanne Teichmanis überreichte die Auszeichnung in Gegenwart von Vertretern des Landkreises Friesland, der Stadt Varel, des Kirchenkreises und der Kirchengemeinde: „Ich hoffe, dieses Engagement strahlt auf weitere Gemeinden aus“, betonte sie in ihrem Glückwunsch an das Vareler Umweltteam, das sich unter der Regie des Umweltbeauftragten Dr. Hanspeter Boos seit gut zwei Jahren in diesem Bereich engagiert.

Begonnen hatte alles mit einer umfangreichen Bestandsaufnahme zunächst für die Schlosskirche, das Gemeindehaus, das Haus für Jugend und Diakonie und die Auferstehungskirche. „Wir mussten

nicht bei Null anfangen“, erklärte Boos und erinnerte an vorausgegangene Projekte wie den „Lebendigen Friedhof“ und den „Lebensraum Kirchturm“ in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzbund „NABU“, die öko-faire Beschaffung, das Projekt „Fair einkaufen“ oder „Fairer Kaffee“.

Erfasst wurden für den „Grünen Hahn“ unter anderem die Umweltkennzahlen, der Verbrauch von Wärmeenergie und elektrischer Energie und der Einsatz von Reinigungsmitteln. Danach wurden konkrete Vorschläge entwickelt und in einem Umweltprogramm zusammengefasst.

Drei größere Einsparvorhaben wurden danach auf den Weg gebracht: die Erneuerung der Heizungs- und Regelungstechnik in der Auferstehungskirche, die Erneuerung der Regelungstechnik in Schlosskirche und Gemeindehaus und die Umstellung der Beleuchtung in der Schlosskirche auf LED-Technik - mit einem Einsparpotential von 93000 kWh Erdgas und 10 000 kWh Strom pro Jahr.

In einem neu geschaffenen Umweltmanagementsystem

schreibt das Umweltteam nunmehr das Programm ständig fort, begleitet die Verbesserungsmaßnahmen und kontrolliert ihre Effektivität. „Damit soll sichergestellt werden, dass unsere Kirchengemeinde auch in Zukunft einen wesentlichen Beitrag zum Umweltschutz liefert und sich der Aufgabe, die Schöpfung zu bewahren, ernsthaft und wirksam stellt“, betonte Hanspeter Boos, bevor er die Mitglieder des Umweltteams aufrief, „nun gemeinsam den Lohn für unsere Arbeit entgegenzunehmen“. So konnten neben Hanspeter Boos Karl-Heinz Frische, Dietmar Immel, Marga Onken-Lühken, Edgar Rebbe und Leif-Erik Walther die Auszeichnung entgegennehmen.

Zuvor hatte Andrea Feyen, Klimaschutzmanagerin der Oldenburgischen Kirche, das beispielhafte Engagement des Vareler Umweltteams hervorgehoben. Dieser Tag sei kein Abschluss für die Kirchengemeinde, sondern markiere vielmehr den Start für die Umsetzung der beschlossenen Maßnahmen und für ein immerwährendes Überdenken des eigenen Handelns, mit dem Ziel,

sich ständig zu verbessern.

Dass „wir Teil der Schöpfung sind“, stellte Pfarrer Rebbe heraus: „Wir haben keinen zweiten Planeten - was wir der Umwelt antun, fällt auf uns zurück.“

Kreispfarrer Christian Scheuer begrüßte, dass sich die Kirchengemeinde der Nachhaltigkeit verschrieben hat. Sie sei „die Nr. 1 im Kirchenkreis Friesland-Wilhelmshaven. Mögen die Erfahrungen, die hier gesammelt werden, auch andere Gemeinden ermutigen.“

Für Varel stellvertretender Bürgermeister Iko Chmielewski war es „nicht selbstverständlich“, dass sich Menschen auf den Weg machen, um sich auf diese Weise zu engagieren. Die Kirche habe das Thema angepackt und sei mit gutem Beispiel vorangegangen. Der stellvertretende Landrat Gustav Zielke dankte dem Vareler Team: „Sie tragen mit dazu bei, dass die Umweltbilanz des Landkreises verbessert wird - Hut ab vor Ihnen“. Musikalische eröffnete wurde die Feierstunde von Hei-drun Ude am Klavier.

Wolfgang Müller

UMWELT

Bestandsaufnahme erster Schritt

„Der grüne Hahn“: Umweltprogramm setzt Zeichen - Hohes Energieeinsparpotential

Als gewählter Umweltbeauftragter der Ev.-luth. Kirchengemeinde Varel gab Dr. Hanspeter Boos einen Überblick über die bisherige Arbeit des Umwelteams. Hier einige Auszüge:

„Die Bestandsaufnahme ist der erste Schritt in der Systematik des Grünen Hahns - und ein umfangreiches Stück Arbeit. Fürs erste haben wir uns daher auf den Pfarrbezirk Schlosskirche mit drei Gebäuden beschränkt, das sind die Schlosskirche mit dem Gemeindehaus, das Haus für Jugend und Diakonie und die Auferstehungskirche am Friedhof.

Dabei wurde nicht nur der Energieverbrauch untersucht und erfasst, sondern auch Wasser, Abwasser und Abfallsorgung, die Beschaffung von Verbrauchsmaterialien, die Reinigung der Gebäude, Umfang und Pflege der Grünflächen, Mobilität und Verkehr und ggfs. verwendete Gefahrstoffe.

Wärmeenergie

Eine wesentliche Umweltbelastung wird naturgemäß durch die Beheizung unserer Gebäude hervorgerufen; für die genannten drei Gebäude lag der Verbrauch in den vergangenen drei Jahren zwischen 470.000 und 550.000 kWh im Jahr. Hier liegt naturgemäß noch ein großes Einsparpotential, das es zu heben gilt. Eine große Herausforderung stellt dabei die zeitlich unterschiedliche Nutzung der Gebäude bzw. Gebäudeteile dar.

Große Sorgen bereitet das Klima in der Schlosskirche, insbesondere hinsichtlich der Luftfeuchtigkeit. Diese soll zum Schutz der Kunstgegenstände – etwa des 400 Jahre alten Münstermann-Altars oder der wundervollen Schuke-



Carmen Ketterl aus Baden-Württemberg prüft das Vareler Umwelteam.

Bild: Andrea Feyen

Orgel - 40% nicht unterschreiten und 70% nicht überschreiten. Dazu muss situationsgerecht geheizt und/oder gelüftet werden! Diese Aufgabe kann die alte Regelung nicht erfüllen, da sie nur Temperaturen misst. Für die Schlosskirche steht bei der (vom Umwelteam vorgeschlagenen) Erneuerung der Regelung also weniger die Energieeinsparung als der Schutz der Kunstgegenstände im Vordergrund.

Energieverbrauch

Unsere Kirchengemeinde bezieht seit dem 1. Juni 2007 ihren Strom aus regenerativen Quellen und leistet damit bereits seit Jahren einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz.

Der Stromverbrauch in den drei Gebäuden macht jährlich etwa 50.000 kWh pro Jahr aus und soll natürlich in Zukunft kontrolliert und reduziert werden. Dazu sollen die heute im Bürobereich noch überwiegend eingesetzten Leuchtstoffröhren und Energiesparlampen nach und nach durch LED-Leuchtmittel ersetzt werden. Die bei weitem größte Beleuchtungsleistung (mit einem Anschlusswert von 9,6 kW) ist in der Schlosskirche installiert,

die ja auch regelmäßig für Konzertveranstaltungen genutzt wird. Bei einer Komplettumstellung auf LED-Beleuchtung könnten hier voraussichtlich 12.000 kWh an elektrischer Energie jährlich eingespart werden.

Beschaffung

Unsere Kirchengemeinde hat sich seit Oktober 2011 aktiv an einem Pilotprojekt namens „Zukunft einkaufen“ des Kirchenkreises Friesland-Wilhelmshaven zum Thema ökofaire Beschaffung beteiligt. Wesentliches Ergebnis war eine Beschaffungsleitlinie, die insbesondere die regionalen Bezugsquellen für die verschiedenen Produkte aufführt und einen Überblick über die diversen Fair-Trade und Bio-Siegel gibt.

Unser Umwelteam fühlt sich auch verpflichtet, angesichts der weiter steigenden Erdbevölkerung auf die Ernährungsprobleme in der dritten Welt hinzuweisen, die durch eine globalisierte, arbeitsteilige Agrarindustrie unserer Überzeugung nach nicht gelöst werden können. In der norddeutschen Region – speziell im sog. Oldenburger Münsterland – hat diese Entwicklung zu einer Konzentra-

tion von landwirtschaftlichen Betrieben mit Massentierhaltung geführt. Zu den dadurch hervorgerufenen Problemen hat das Umwelteam im September 2015 eine Informations- und Diskussionsveranstaltung mit Dr. Hans-Heinrich Fiedler aus Oldenburg durchgeführt.

Das Umwelteam will in Zukunft bei Gemeindefesten oder sonstigen Feierlichkeiten darauf hinwirken, dass der Fleischanteil des Angebots deutlich reduziert wird und – wenn schon unumgänglich – aus regionaler und artgerechter Tierhaltung stammt.

Umweltprogramm

Auf Basis der beschriebenen Bestandsaufnahme hat das Umwelteam konkrete Vorschläge entwickelt.

Die ausgewählten Maßnah-



Beim Audit gab es Pluspunkte für umweltfreundliche Reinigungsmittel.

Bild: Andrea Feyen

men wurden in einem Umweltprogramm zusammengefasst, das vom Gemeindevorstand am 21. Januar 2016 als Rahmenplan für das Jahr 2016 beschlossen wurde.“